

1. Einleitung

Nach Ehlich / Steets (2003:1) ist wissenschaftliches Schreiben sowohl in der Wissenschaft als auch im Studium eine zentrale Kompetenz. Yang / Allison (2003: 365-366) vertritt die Ansicht, dass in einem wissenschaftlichen Artikel neues Wissen dargestellt wird, weshalb jener selbst wichtiger Gegenstand für die Forschung „Wissenschaftsschreiben“ ist. Nach Böhme soll eine Wissenschaftliche Kommunikation außer dem neuen Wissen auch zum dessen Verstehen beitragen:

„Wissenschaftliche Kommunikation vollzieht sich in Behauptungen, Erklärungen, Prognosen; sie ist nicht nur ein Informationsaustausch. Vielmehr vollzieht sich im wissenschaftlichen Diskurs der kollektive Prozeß des wissenschaftlichen Begreifens“ (Böhme 1978: 95).

In wissenschaftlichen Artikeln wird nicht nur neues Wissen dargestellt, sondern auch die Handlungen, die zwar nicht unbedingt mit dem Inhalt wissenschaftlicher Artikel zu tun haben und dazu dienen, diese leichter verstanden zu werden (vgl. Gruber / Rheindorf / Wetschanow 2006: 117). Solche Handlungen werden als „metasprachliche Handlungen“ bezeichnet (Weitere Definitionen für metasprachliche Handlungen, siehe Kapitel 2). Ein wissenschaftlicher Artikel soll zunächst verstanden werden und die Leser erst das innovative Wissen im Artikel erkennen. Selbst wenn ein Artikel innovatives Wissen enthält, kann er durch die unklare Darstellung nicht verstanden und deswegen von der Veröffentlichung abgelehnt werden. Sowohl Fandrych / Graefen (2002: 22-23) als auch Gruber / Rheindorf / Wetschanow (2006: 117) sprechen bei metasprachlichen Handlungen von “textorganisatorischen Sprechhandlungen” zum Leserverstehen. Es ist also anzunehmen, dass Unverständlichkeiten eines wissenschaftlichen Artikels unter anderem dadurch entstehen, dass die Interaktionen zwischen den Textteilen unklar sind. Falls im Artikel die Textorganisatoren fehlen, können die Leser nicht nachvollziehen, worin der Sinn des Inhaltes in jedem Textteil besteht und welcher Zusammenhang zwischen jedem Textteil existiert. Dann können die Leser dem Inhalt nicht richtig folgen und entsteht das Nichtverstehen. Daran ist es zu

erkennen, wie wichtig metasprachliche Organisatoren sind (siehe 4.1, Beleg 1-4)¹.

Bis jetzt ist es unbekannt, in welchem Textteil in wissenschaftlichen Artikeln welche metasprachlichen Handlungen eingesetzt werden sollen. Außerdem sind Analysen über deren Vergleich zwischen metasprachlichen Handlungen in zwei Sprachen selten zu finden (Einzelheiten siehe Kapitel 2: Forschungsstand). Dieser Beitrag konzentriert sich auf die metasprachlichen Handlungen in wissenschaftlichen Artikeln und auf deren Vergleich zwischen deutscher und chinesischer Sprache (Einzelheiten siehe Kapitel 3.1: Forschungsmaterial).

Olszewska verglich die metasprachlichen Handlungen in deutschen und in polnischen wissenschaftlichen Artikeln und behandelte nur deren Gemeinsamkeiten, aber keine Unterschiede. Außerdem bleibt es unklar, in welchem Kapitel und wie häufig in wissenschaftlichen Artikeln die erwähnten metasprachlichen Handlungen vorkommen, ob sie zum Textmuster oder zu einzelnen Fällen gehören etc. (Einzelheiten siehe Kapitel 2). Da sowohl nach Huemer (2014: 122) als auch nach Şenöz-Ayata (2012: 26f) Inhalt und Struktur in wissenschaftlichen Artikeln je nach Sprache und Fachdisziplin variiert werden, lassen sich die Ergebnisse von Olszewska (2013) über den Vergleich zwischen deutschen und polnischen metasprachlichen Elementen in wissenschaftlichen Artikeln nicht auf den Vergleich zwischen deutschen und chinesischen übertragen. Außerdem fehlen bis jetzt solche Analysen über den Vergleich zwischen deutschen und chinesischen metasprachlichen Elementen in wissenschaftlichen Artikeln.

Metasprachliche Handlungen umfasst vielfältige Handlungen². Aus Platzgründen untersucht dieser Beitrag nur Handlungen, die der Textorganisation dienen. Sie sind:

- (a) Die Handlung bezüglich der Organisation für den gesamten Artikel: Im Artikel wird auf die Struktur vom ganzen Artikel hingewiesen, wie z. B. „im 2. Kapitel wird auf Forschungsstand eingegangen und anschließend im 3. Kapitel..., im 4. Kapitel ..., im 5. Kapitel...“ (siehe Kapitel 4.1, Beleg 1 und 2).
- (b) Die Handlungen für die Interaktion zwischen den Kapiteln in wissenschaftlichen Artikeln,

¹ Der englische Begriff „advance organizer“ (Ausubel 1960) ist dem Begriff hier „metasprachlichem Organisator“ sehr ähnlich. Auf deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden hier nicht eingegangen, weil hier keine englischen wissenschaftlichen Artikel behandelt werden.

Metasprachliche Handlungen umfassen sowohl verbale und nonverbale Handlungen. Verbale Handlungen beziehen sich auf sprachliche Darstellungen, während die nonverbalen gute formalen Darstellungen sind (vgl. Gruber / Rheindorf / Wetschanow 2006: 117).

² Metasprachliche Handlungen umfassen sowohl verbale und nonverbale Handlungen. Verbale Handlungen beziehen sich auf sprachliche Darstellungen, während die nonverbalen gute formalen Darstellungen sind (vgl. Gruber / Rheindorf / Wetschanow 2006: 117).

wie z. B. „ Im letzten Kapitel wurde ... behandelt. In diesem Kapitel wird auf... eingegangen.“ (siehe Kapitel 4.1, Beleg 3)

- (c) Die Handlung bezüglich der Organisation innerhalb eines Kapitels wie z. B. „in diesem Kapitel wird ... untersucht. Zunächst wird ... erklärt, dann...“ (siehe Kapitel 4.1, Beleg 4)³

Diese drei oben genannten Handlungen werden hier als „metasprachliche Organisatoren“ bezeichnet, weil sie zur Organisation zwischen bzw. innerhalb Kapiteln dienen.

Der Zweck dieses Beitrags besteht darin, metasprachliche Organisatoren in deutschen und in chinesischen wissenschaftlichen Artikeln zu vergleichen. Daraus ergeben sich folgende Fragestellungen:

- (a) Welche metasprachlichen Organisatoren kommen in welchem Kapitel in wissenschaftlichen Artikeln am meisten vor?
- (b) Welche metasprachlichen Organisatoren gehören zum Textmuster?
- (c) Worin bestehen diesbezüglich Gemeinsamkeiten und Unterschiede in deutschen und chinesischen wissenschaftlichen Artikeln?

Im Folgenden wird im Textteil „Forschungsstand“ darauf eingegangen, welche Probleme bei der Behandlung „Metasprachliche Handlungen“ vorkommen, und aufgezeigt, dass die metasprachlichen Handlungen weitere systematische Untersuchungen benötigen. In diesem Artikel werden sowohl qualitative als auch quantitative Methoden verwendet, damit deren Ergebnisse sich ergänzen (Kapitel 3). Dabei wird mittels der qualitativen Diskursanalyse untersucht, welche metasprachlichen Organisatoren in welchem Kapitel für die Organisation sorgen und welche Strategien dabei eingesetzt werden (Kapitel 4.1). Zum Schluss wird mittels quantitativer Methoden ermittelt, wie häufig metasprachliche Organisatoren vorkommen, um festzustellen, welche zum Textmuster qualifiziert werden (Kapitel 4.2).

³ Obwohl Gruber / Rheindorf / Wetschanow (2006: 117) in Anlehnung von Crismore/ Markkanen/ Steffensen (1993:40) Metakommunikation als "sprachliche Handlungen, die nichts zum eigentlichen propositionalen Gehalt hinzufügen", ist m.E. die Abgrenzung zwischen Metasprachlichen Handlungen und Inhalt wissenschaftlicher Artikel meistens undeutlich. Ein Beleg dafür ist, dass Olszewska (2013:87-88) Begründen der Themenauswahl und die der Materialauswahl als Metasprachliche Handlungen betrachtet. Dazu Olszewska: „Die Autoren setzen Metatexte [Metasprachliche Handlungen; CSL] ein, um ihre Entscheidungen zu begründen“ (2013:87). Solches Begründen gehört m. E. zum Inhalt wissenschaftlicher Artikel und geht um das wissenschaftliche Verfahren, um die Abgrenzung und Rahmen eigener Forschung darzulegen. Jedoch betrachtet Olszewes es als Handlung zum Leserverstehen und somit als „Metasprachliche Handlungen“. Deswegen ist die Abgrenzung zwischen metasprachlichen Handlungen und dem Inhalt wissenschaftlicher Artikel in manchen Fällen unklar.

2. Forschungsstand

Im Folgenden wird zunächst darauf eingegangen, wie die „Metasprachlichen Handlungen“ definiert und dann aus welchen Perspektiven sie in der jetzigen Literatur behandelt werden.

Für „Metasprachliche Handlungen“ wurden in der Fachliteratur unterschiedliche Begriffe verwendet: wie z. B. nach Crismore/ Markkanen/ Steffensen (1993) „metadiscourse“, nach Gruber / Rheindorf / Wetschanow 2006 „Metakommunikation“ und nach Olszewka (2013) „Metatexteme“. Trotz ihrer unterschiedlichen Bezeichnungen beziehen sie sich einheitlich auf Handlungen, die zwar nicht zum Inhalt des Textes gehören und doch im Text zum Leserverstehen beitragen. Gruber / Rheindorf / Wetschanow (2006) haben in Anlehnung von Crismore/ Markkanen/ Steffensen (1993) die „Metasprachlichen Handlungen“ wie folgt definiert:

„Metakommunikation als sprachliche Handlungen, die nichts zum eigentlichen propositionalen Gehalt hinzufügen und deren Intention es ist, den RezipientInnen bei der Organisation, Interpretation und Evaluation der sprachlich vermittelten Information Hilfestellungen zu geben“ (Gruber / Rheindorf / Wetschanow 2006: 117).

Nach Olszewka (2013:81) bestehen die Funktionen von metasprachlichen Handlungen darin, die Intentionen der Verfasser verstanden werden, die „Interaktionsstruktur“ im Text aufzubauen und somit das Verstehen der Leser gesichert wird. Dabei nennt er metasprachliche Handlungen als Metatexteme (ebenda).

„Die Metatexteme ermöglichen also die wissenschaftlichen Inhalte mit Verständnis nachzuvollziehen und sind Beweise dafür, dass die Textproduktion als Antizipation des Verstehens aufgefasst werden kann. Sie können also als strategische Mittel zum Aufbau der Interaktionsstruktur betrachtet werden“ (ebenda).

Gruber et al. betrachten in Anlehnung von Fandrych / Graefen (2002) die Metasprachliche Handlungen als Textorganisatoren:

„Intratextuelle Phänomene der Metakommunikation sind in erster Linie an der „Textorganisation“ beteiligt, denn zum Einen strukturieren sie einen Text aktiv und zum

Anderen geben sie Aufschluss über die Strukturierungs- und Organisationsaktivität der VerfasserIn“ (Gruber / Rheindorf / Wetschanow 2006: 117)⁴.

Gruber / Rheindorf / Wetschanow analysieren die Metakommunikation in Seminararbeiten österreichischer Studierenden aus drei Fächern „Personalwirtschaft“, „Wirtschaftspsychologie“ und „Wirtschaftsgeschichte“ (ebenda: 121). Dabei haben sie die Seminararbeiten je nach den Noten sortiert (ebenda) und untersucht, ob die Verwendung der Metakommunikation auf die Noten auswirkt. Dabei kommen sie zum Ergebnis, dass die Verwendung der Metakommunikation in Seminararbeiten mit den Noten positiv korreliert. Dazu Gruber / Rheindorf / Wetschanow:

„Unsere eingangs aufgestellte Hypothese, dass sich diejenigen metakommunikativen Elemente, die die Makroebene des Textes betreffen, eher auf die Beurteilung auswirken (positiv oder negativ) als solche, die die Mikroebene des Textes betreffen, hat sich bewahrheitet“ (Gruber / Rheindorf / Wetschanow 2006: 139).

Die Gründe liegen daran, dass metasprachliche Handlungen für die klare Organisation und Orientierung im Text sorgt und somit die Leserverständnisse gefördert werden sowie die Qualität des Artikels ersichtlich sein wird:

„...eine starke Gliederung der Arbeit in Unterabschnitte die Note positiv zu beeinflussen scheint. Weiters wirken sich tendenziell auch metakommunikative Elemente der thematischen Orientierung positiv auf die Note aus“ (ebenda).

Olszewska vergleicht deutsche mit polnischen metasprachlichen Handlungen. Sie analysiert wissenschaftliche Artikel (Monographien) aus 20 deutschen und 20 polnischen Büchern in den Fachbereichen „Sprachwissenschaft“, „Literaturwissenschaft“, „Psychologie“ und „Soziologie“, zwar aus jedem Fachbereich 5 Büchern (Olszewska 2013: 80). Dabei hat sie die sprachlichen Gliederungssignale analysiert und plädierte deren Wichtigkeit, was für diesen Beitrag relevant ist:

⁴ Metasprachliche Handlungen umfassen viele Elemente, die zum Verstehen des Textes beitragen wie z. B. deiktische Elemente, Textorganisatoren etc.

„Eine formale, optische Abhebung der Textsegmente reicht aber den Autoren nicht aus. Sowohl deutsche als auch polnische Wissenschaftler verwenden zusätzliche sprachliche Gliederungssignale, die die Textkomposition verdeutlichen und gleichzeitig bei der Steuerung der Aufmerksamkeit des Lesers hilfreich sind“ (ebenda:91).

Zu den Gliederungssignalen gehören nach Olszewska 2013 hauptsächlich die folgenden Handlungen:

- (a) Initiieren: Bei der Eröffnung des (Teil)Textes werden mittels metasprachlicher Handlungen auf dessen Thema und Ziel des Textes hingewiesen (ebenda:91). Die dabei verwendeten sprachlichen Mittel sind wie z. B. „In diesem Kapitel erfolgt ... Dieses Kapitel enthält ... Dieses Kapitel bemüht sich um...“ (ebenda).
- (b) Sequenzieren: Mittels metasprachlicher Handlungen werden die Reihenfolge und der Prozess des behandelten Wissens dargestellt (ebenda:93). Die Belege dafür sind: „Zunächst sollen die ...besprochen werden... Ich beginne mit der Frage der ... Als erste ist die Definition von ... anzuführen...“(ebenda).
- (c) Schließen: Solche Handlungen „eröffnen einen letzten Absatz des Kapitels und signalisieren das Ende der im Kapitel entwickelten thematischen Linie“ (ebenda: 94). „Die Autoren vermitteln am Ende einer größeren thematischen Linie applikative Inhalte, d.h. kurze Zusatzinformationen, die der Gesamtargumentation hinzugefügt werden, mit dem Ziel, das Gesagte zu ergänzen und dadurch die behandelte thematische Linie als erschöpft betrachten zu können“. Die dabei vorkommenden sprachlichen Mittel sind wie z. B. „Abschließend sei darauf hingewiesen, dass ... Abschließend ist zu bemerken, dass ... Zum Abschluss soll noch berücksichtigt werden, dass...“(ebenda).

Nach Olszewka (2013:80) sollten die metasprachlichen Handlungen sowohl je nach Autoren als auch je nach Sprache, also in deutschen und in polnischen wissenschaftlichen Artikeln, mit unterschiedlichen Häufigkeiten vorkommen. Daraus ist die Folgerung abzuleiten, dass die quantitative Analyse bei der Untersuchung von metasprachlichen Handlungen sehr wichtig ist. Jedoch findet sich in ihrem Beitrag keine quantitative Analyse.

Kurze Zusammenfassung: Nach den Ergebnissen von Gruber / Rheindorf / Wetschanow (2006: 139) wirken metasprachliche Handlungen positiv auf die Noten der Seminararbeiten, weil mittels metasprachlicher Handlungen eine klare Organisation (Orientierung) im Text gesichert wird und dieser Text als positiv bewertet wird (ebenda). Deshalb ist anzunehmen, dass metasprachliche Handlungen zur Erhöhung der Qualität des wissenschaftlichen Schreibens beitragen können, weshalb deren Analysen notwendig sind. Obwohl Olszewka (2013:80) behauptet, dass die Vorkommenshäufigkeiten metasprachlicher Handlungen je nach Sprache und Verfassers anders herauskommen, hat sie selbst in ihrer Analyse keine quantitative Analyse durchgeführt. Deswegen wird in diesem Artikel mittels der quantitativen statistischen Analyse ermittelt, wie häufig metasprachliche Handlungen in verschiedenen Kapiteln deutscher und chinesischer linguistischer Artikel vorkommen. Olszewka hat bei der Untersuchung metasprachlicher Handlungen zwar deutsche mit polnischen Artikeln verglichen, beschränkte sich ihre Analyse nur auf die Gemeinsamkeiten der beiden (2013: 97) und hat dabei deren Unterschiede vernachlässigt. In diesem Artikel werden die Unterschiede zwischen deutschen und chinesischen metasprachlichen Handlungen herausgearbeitet. Da metasprachliche Handlungen viele verschiedene Handlungen umfassen, konzentriert sich dieser Artikel auf metasprachliche Textorganisatoren (wie z. B. Organisator für die Struktur des ganzen Artikels, der für die Interaktionen zwischen Kapiteln, der für die Interaktion innerhalb eines Kapitels etc.).

3. Forschungsmaterial und Forschungsmethode

Im Folgenden wird auf das Forschungsmaterial und dann auf die Forschungsmethode eingegangen.

3.1 Forschungsmaterial deutscher und chinesischer Sprache

Da nach Huemer (2014: 129) innerhalb der Subdisziplinen der „Germanistik Linguistik“ die Makrostrukturen wissenschaftlicher Artikel variieren, werden hier nur die Artikel der Subdisziplin „Deutsch als Fremdsprache“ genommen. Außerdem werden in das Untersuchungskorpus für chinesische Sprache die Artikel nur aus Taiwan aufgenommen. Der Grund dafür ist, dass in diesem Beitrag metasprachliche Organisatoren in allen Kapiteln in wissenschaftlichen Artikeln analysiert werden sollen, jedoch in Artikeln aus China häufig kein

Textteil „Forschungsstand“ zu finden ist (Beleg: Wáng 2009, Cáo 2010) oder die Textteile „Einleitung“ und „Forschungsstand“ in einem kombiniert werden (Beleg: Liú 2013: 123-124). Dieser Ausschluss verhindert eine zusätzliche Variation der Ergebnisse. Das Korpus besteht aus

(1) 30 deutschen wissenschaftlichen Artikeln deutscher germanistischer Linguisten aus Deutschland und

(2) 30 chinesischen wissenschaftlichen Artikel taiwanischer germanistischer Linguisten.

Die deutschen Artikel stammen aus 8 deutschen Fachzeitschriften wie z. B. „Zielsprache Deutsch“, „Muttersprache“, „Deutsche Sprache“ etc. Die chinesischen werden auch aus 8 taiwanischen Zeitschriften entnommen. Die taiwanischen wie z. B. „Deutsch-taiwanische Hefte“, „Soochow journal of foreign languages and literatures“, „Tamkang Studies of Foreign Languages and Literatures“ etc. Sie alle stammen aus dem Zeitraum 1999 bis 2014. Bei jeder deutschen Zeitschrift werden meistens jährlich 2-3 Auflagen herausgegeben, sind bei 8 Zeitschriften im Zeitraum von 1999 bis 2014 mindestens 256-384 Hefte zu analysieren. Bei jeder chinesischen Fachzeitschrift werden pro Jahr mindestens 1-2 Hefte veröffentlicht, so dass bei 8 Zeitschriften auch mindestens 128-256 Hefte zur Verfügung stehen.

3.2 Qualitative und quantitative Forschungsmethode

Da dieser Beitrag hauptsächlich die Häufigkeit metasprachlicher Organisatoren analysiert, wie sie in wissenschaftlichen Artikeln eingesetzt werden, werden hier vor allem die Statistik und die Diskursanalyse verwendet (siehe Kapitel 4). Die Forschungsmethoden werden aus Platzgründen hier nur kurz dargestellt:

(1) Statistik:

Eine quantitative Methode ist hier notwendig, weil eine qualitative Methode das Forschungsmaterial zwar tiefgehend analysiert, jedoch nichts darüber aussagen kann, ob das analysierte Phänomen zur Mehrheit gehört (vgl. Hussy/Schreier/Echterhoff 2010: 50ff). Um quantitative Ergebnisse zu verifizieren, wird der *Fisher's exact test* verwendet. Dieser überprüft, ob bezüglich eines bestimmten Phänomens die Propositionen von zwei Fakten identisch sind. Somit kann er genauer Aussagen darüber treffen, ob zwischen zwei Ergebnissen ein deutlicher Unterschied besteht sowie ob die ermittelten Ergebnisse zuverlässig sind. Dazu erklärt Fisher über die Konzeption des Fisher exact test:

„ χ^2 in fact was the square of the distance of a random point from the centre of a

homogeneous normal distribution in n dimensions. The number of dimensions, however, would be reduced by unity for every restriction upon deviations between expectation and observation“ (Fisher 1922: 336)

Mit diesem Test werden die statistischen Ergebnisse noch einmal verifiziert und somit wird eine größere Zuverlässigkeit ermöglicht.

(2) Funktional-pragmatische Diskursanalyse:

Die Funktional-pragmatische Diskursanalyse betrachtet die Sprache als Form sozialen Handelns. Somit wird ein wissenschaftlicher Artikel als Handlungsmuster zur Lösung der gesellschaftlichen Probleme aufgefasst (Ehlich / Rehbein 1979: 250). Dazu Thielmann:

„Der Wissenschaftliche Artikel entsteht im Rahmen der Institutionalisierung von Wissenschaft und er dient spezifischen Zwecken... Die Textart Wissenschaftlicher Artikel ist aufzufassen als das Resultat eines komplexen Problemlösungsprozesses im Rahmen eines sich historisch verschiebenden Systems interner und externer Zwecke“ (Thielmann 2009: 51).

Deswegen werden hier mittels der Diskursanalyse die metasprachlichen Organisatoren hinsichtlich ihres Zwecks analysiert. Dabei wird analysiert, welchen Zweck die metasprachlichen Organisatoren in wissenschaftlichen Artikeln vollzogen werden (z.B. „Metasprachliche Organisatoren für die Interaktion im ganzen Artikel“, „Metasprachliche Organisatoren für die Interaktion zwischen Kapiteln“, „Metasprachliche Organisatoren für die Interaktion innerhalb eines Kapitels“ etc.).

4. Empirische Analyse

Im Folgenden wird zunächst qualitativ analysiert, wie metasprachliche Organisatoren als Handlungen funktionieren und welche Strategien verwendet werden (Kapitel 4.1). Dann werden Häufigkeiten metasprachlicher Organisatoren in einzelnen Kapiteln deutscher und chinesischer wissenschaftlichen Artikel ermittelt und mittels Makrostrukturen deutscher und chinesischer wissenschaftlichen Artikel überprüft, ob die meisten vorkommenden metasprachlichen Organisatoren zum Textmuster gehören (Kapitel 4.2). D.h. ob sie mit hohen

Vorkommenshäufigkeiten schon zu notwendigen Handlungen des jeweiligen Kapitels gehören.

4.1 Qualitative Analyse

Im Folgenden werden metasprachliche Organisatoren in einzelnen Kapiteln wissenschaftlicher Artikel, wie in „Abstracts“, in „Einleitungen“, in Textteilen „Forschungsstand“ und in „Analyseteilen eigener Forschung“, analysiert. Da in „Schlussteilen“ kaum metasprachliche Organisatoren vorkommen, werden sie hier nicht berücksichtigt (Einzelheiten siehe 4.2: Tabelle 8).

(1) In Abstracts: Metasprachliche Organisatoren als Vorankündigung für die ganze Struktur wissenschaftlicher Texte

(Beleg 1) Der folgende Beitrag behandelt ein Phänomen namens Verumfokus, mit dem man mit Hilfe der Betonung auf Verben argumentieren kann.

„(a) Der folgende Aufsatz untersucht intonatorische Sprachmittel, die ein Sprecher des Deutschen hierzu einsetzen kann: Betonung des finiten Verbs, einer Partikel wie wohl oder doch oder eines Negationsausdrucks wie nicht oder kein. (b) In der Linguistik spricht man von Verumfokus und Negationsfokus. (c) Der Aufsatz erklärt, was unter Fokus zu verstehen ist und gibt Beispiele dafür, wie er in gesprochener und geschriebener Sprache funktioniert. (d) Er zeigt auf, welchen Stellenwert Intonation im Sprachunterricht haben kann und sollte, und schließt mit einigen praktischen Übungsvorschlägen“ (Graffmann / Blühdorn 2012: 59).

Nachdem die Verfasser für den Forschungsbereich ihres Artikels („Wichtigkeit der Argumentation im Fremdsprachenunterricht“) plädiert haben, kommen sie mit dem Ausdruck „Der folgende Aufsatz untersucht...“ zum eigenem Beitrag (Äußerung a). Dabei erklären sie, mit was für einem linguistischen Phänomen ihr Artikel sich beschäftigt (Äußerung a und b). Am Ende des Abstracts stellen sie anscheinend die Schwerpunkte ihres Artikels dar, indem sie aufzählen, welche Arbeitsschritte durchgeführt und behandelt werden (Äußerung c und d). In Wirklichkeit kündigen sie im Voraus die Struktur des kommenden Artikels an: Der

metasprachliche Organisator im Abstract, wie die Äußerung c „Der Aufsatz erklärt, was unter Fokus zu verstehen ist“, ist mit dem Inhalt des ersten Kapitels im Artikel identisch: Im ersten Kapitel des folgenden Artikels wird mit dem Titel „Warum geht es?“ (Graffmann / Blühdorn 2012: 59) darauf eingegangen, was das behandelte Phänomen Verumfokus ist. Außerdem ist der metasprachliche Organisator wie Äußerung d „schließt mit einigen praktischen Übungsvorschlägen“ mit dem Inhalt des letzten Kapitels vor dem Schlusswort identisch, dass unter dem Titel „Verumfokus im Unterricht“ die entsprechende Übungsvorschläge angeboten (Graffmann / Blühdorn 2012: 65-67). Dies lässt vermuten, dass hier die Verfasser nicht nur Schwerpunkte des Artikels, sondern auch die Struktur des kommenden Artikels darstellen.

Nach Huemer (2014: 122) soll man am Ende der Abstracts die folgenden Handlungen darstellen: „(3a)Den Zweck oder die Art der eigenen Arbeit benennen“, „(3d)Die Relevanz der eigenen Forschung einschätzen“ und „(3e)Die Struktur des Textes ankündigen“. Am besten soll man m. E. wegen des beschränkten Raums in Abstracts diese drei in einem bringen, indem am Ende der Abstracts oft Arbeitsschritte, deren Zweck sowie deren Wichtigkeit und die Struktur des kommenden Artikels in einem dargestellt werden, damit Leser nicht nur deren Zweckmäßigkeit, deren Wichtigkeit jedes Arbeitsschrittes sowie jedes Kapitels, sondern auch die Struktur des kommenden Artikels im Voraus verstehen (Einzelheiten, siehe Kapitel 4.2).

(2) In Einleitungen: Metasprachliche Organisatoren als Vorankündigung für die Struktur ganzen Artikels

(Beleg 2) Hier untersucht der Verfasser die Verwendung des deutschen Ausdruckes „Nachhaltigkeit“. Dieser Begriff verliert tendenziell seine Originalbedeutung und erwirbt aber neue Bedeutungen.

„(a) Ausgangspunkt ist dabei eine Darstellung der Bedeutungssegmente, die dem untersuchten Lexem synchron und diachron zugeschrieben werden (Kap. 2)... (b)Das war das Ziel der Befragung einiger Studenten sowie einiger Beschäftigten in der freien Wirtschaft. (c)Sie sollten zur Verwendung des Lexems in einer Selbstdarstellung eines Unternehmens Stellung nehmen (Kap. 7). (d)Das Resümee (Kap. 8) interpretiert die erzielten Ergebnisse und diskutiert darüber hinaus die Frage, wie die Entwicklung einer eigenen Textsorte ("Nachhaltigkeitsberichte") im Hinblick auf die Semantik des Begriffs, auf dem sie basiert, gedeutet werden muss“ (Rödel 2013: 116- 117).

An der Benennung von Kapiteln und zwar der Reihe nach vom Kapitel 2 bis zum Kapitel 8 (Äußerung a-d) ist ersichtlich, dass der Verfasser auf die Struktur seines folgenden Artikels eingeht und er sich jetzt im ersten Kapitel „Einleitung“ befindet (Äußerung a, c und d). D.h. er geht also in den letzten zwei Abschnitten am Ende der Einleitung auf die Struktur seines folgenden Beitrags ein. Somit dienen die Äußerungen a bis d als metasprachliche Organisatoren, die die Struktur des gesamten Artikels vorankündigen.

Wie in Abstracts werden hier in der Aufbaustruktur des Artikels mittels einer Kombination von Zwecken, Forschungsschritten sowie von Schwerpunkten der Forschung, mehr Perspektiven des Artikels in einem dargestellt. Solche Darstellung ist m. E. besser als eine reine statische Aufzählung der Schwerpunkte oder ein reiner Strukturaufbau für ganzen Artikel. Am Ausdruck „Ziel der Befragung“ (Äußerung b) und an der Äußerung d „Das Resümee (Kap. 8) interpretiert die erzielten Ergebnisse und diskutiert darüber hinaus die Frage, wie die Entwicklung einer eigenen Textsorte (‐Nachhaltigkeitsberichte‐) im Hinblick auf die Semantik des Begriffs... gedeutet werden muss“ ersieht man, dass der Verfasser die Zwecke, Schwerpunkte, Arbeitsschritte und die Aufbaustruktur in einem dargelegt hat.

(3) In Textteilen „Forschungsstand“: Metasprachliche Organisatoren sorgen für enge Zusammenhänge zwischen Kapiteln

Im Folgenden werden nicht nur metasprachliche Organisatoren in Textteilen „Forschungsstand“ analysiert, sondern mittels desselben Belegs aufgezeigt, dass in einigen wissenschaftlichen Artikeln fast in jedem Kapitel metasprachliche Organisatoren eingesetzt werden, um damit den Zusammenhang zwischen den Kapiteln dauernd herzustellen und somit die Organisationsstruktur zwischen den Kapiteln systematisch sichtbar zu machen.

(Beleg 3) Der folgende Beitrag vergleicht unterschiedliche Kulturbegriffe in Taiwan und in Deutschland, um zu analysieren, wie man im Deutschunterricht Kultur vermitteln soll.

„[Am Anfang des Textteils „Forschungsstand“]⁵

- (a) In diesem Kapitel wird analysiert, welche Begriffe und Stichwörter die Sachbücher über Kultur behandelten, um die Interpretationen über die Kultur von Editoren zusammenzufassen.
- (b) Anschließend wird Notwendigkeit der Überlieferung der Kultur in interkultureller

⁵ In diesem Artikel werden die Anmerkungen der Verfasserin in eckige Klammern gesetzt. Hier wird angemerkt, in welchem Kapitel die zitierten Texte vorkommen.

Kommunikation erläutert, über Interpretationen bezüglich Kulturen der Lehrwerkeautoren in deutschsprachigen Ländern diskutiert und wie im Deutschunterricht die Kultur der Zielsprache vermittelt wird. (Chén 2010:73 ; übersetzt von CSL)

[Am Ende des ersten Unterkapitels]

(c) Mittels der Diskussion in allgemeinen Sachbüchern über Kultur stellte dieser Artikel fest, dass taiwanische und deutsche Studierenden die Kultur anders interpretieren können. (d) Im dritten Kapitel wird authentisches Material vom Deutschunterricht als Beweis dafür genommen (ebenda:74; übersetzt von CSL).

[Am Ende des zweiten Unterkapitels]

(e) Im folgenden Unterkapitel werden Kulturthemen in Deutschenlehrwerken von Taiwan dargestellt“ (ebenda:75; übersetzt von CSL) ⁶.

Der Textteil „Forschungsstand“ im 2. Kapitel wird in drei Unterkapiteln eingeteilt und dabei der Begriff „Kultur“ aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. Am Anfang des Forschungsstandes wird mittels metasprachlicher Organisatoren ein Überblick gegeben, was in den folgenden Unterkapiteln jeweils analysiert wird (Äußerungen a und b), damit Leser folgen können, was in den kommenden Unterkapiteln behandelt wird sowie mit welchem Zweck die Verfasserin aus verschiedenen Perspektiven den Begriff „Kultur“ analysiert (siehe Äußerungen a: „In diesem Kapitel wird analysiert, welche Begriffe und Stichwörter die Sachbücher über Kultur behandelten... ; Äußerungen b: „Anschließend wird Notwendigkeit der Überlieferung der Kultur in interkultureller Kommunikation erläutert..). Im Fall ohne diese metasprachlichen Organisatoren würden Leser nur die einzelnen Analyse lesen und können deren Zusammenhang als das Ganze nicht verstehen (vgl. Äußerungen a und b).

Am Ende des ersten Unterkapitels im 2. Kapitel fasst die Verfasserin Schwerpunkte dieses Kapitels zusammen und weist darauf hin, dass taiwanische und deutsche Studierenden den Begriff Kultur anders interpretierten (Äußerung c). Als Ergänzung wird eine authentische Analyse im dritten Kapitel durchgeführt (Äußerung d: „Im dritten Kapitel wird authentisches Material vom Deutschunterricht als Beweis dafür genommen.“). Am Ausdruck

⁶ Originalzitat: „本章節首先綜觀書籍中針對文化提出的概念及字彙，歸納出一般編輯者對於文化的詮釋，接下來闡述文化傳遞在跨文化溝通裡的必要性，探討德語教材編輯者對德國及德語區文化的詮釋，與德語教學上如何傳遞目標語文化。“ (Chén 2010:73). Am Ende des ersten Unterkapitels „藉著以上從文化叢書裡探討的文化認知，本論文明確的點出，台灣學生的文化認知與德國人的文化認知可能有出入之處，在第三章會以實際教學中採集的實證資料作為佐證“。(ebenda:74).am Ende des zweiten Unterkapitels, „下一節將呈現目前台灣使用的德語教材裡的文化題材“(ebenda:75).

„Beweis“ (Äußerung d) erkennt man die Interaktion zwischen den beiden Kapiteln, dass die Ergebnisse im 2. Kapitel erst im 3. Kapitel bewiesen werden (Äußerung c und d). Somit stellte die Verfasserin mittels metasprachlicher Organisatoren den Zusammenhang zwischen Ergebnissen über die Kulturinterpretation im ersten Unterkapitel vom 2. Kapitel und den Ergebnissen im 3. Kapitel her und somit die Interaktion zwischen den Kapiteln in diesem Artikel zu aktivieren (vgl. Äußerung d).

Dieser Beleg zeigt, dass am Anfang des Kapitels mittels metasprachlicher Organisatoren, wie das folgende Unterkapitel inhaltlich organisiert wird, sowie mit welchem Zweck die einzelnen Forschungsschritte in jedem Kapitel durchgeführt werden, Interaktionen sowie Zusammenhänge zwischen den Unterkapiteln hergestellt und somit verschiedene Unterkapitel als eine systematische Konnexion dargestellt werden. Dadurch, dass entweder am Anfang oder am Ende jedes Unterkapitels der Zusammenhang zwischen den Unterkapiteln dargelegt wird, wird das Verstehen der Leser erleichtert und gesichert.

(4) In Analyseteilen: Metasprachliche Organisatoren sorgen für Interaktionen zwischen Kapiteln

Im Folgenden wird dargestellt, wie metaphorische Organisatoren die Interaktion zwischen Kapiteln herstellen:

(Beleg 4) Dieser Beleg behandelt die Beziehung zwischen Sprache und Kultur. Im vorigen Kapitel wird die Beziehung zwischen Sprache und Denken behandelt und in jetzigem die Interaktion zwischen Sprache und Kognition.

„(a) Im vorigen Kapitel wurde die Tatsache festgestellt, dass die Menschen mittels der Sprache Aktivitäten des Denkens vollziehen. (b) Im folgenden Kapitel wird diskutiert, wie die Menschen mittels der Sprache die Welt und die Erfahrung erkennen? (c) Wie sie die Rahmen des Erkennens festlegen? (d) Und wie groß deren Einflüsse sind? (e) Wir planen, mittels drei sprachlichen Formen „Wortschatz der Farben“, „Metapher“ und „Begriffe: Zeit und Raum“ über die Relation zwischen Sprache und Erkennen zu diskutieren“ (Lú 2004:49; übersetzt von CSL)⁷.

⁷ Originalzitat: „前章大致確定了人類借助語言來進行思維活動的事實，而接下來的這一章要討論的是：人如何透過語言來認知世界和經驗？語言又如何為人類設定認知的框架？其影響程度為何？我們擬從三種普遍存在的語言表達形式--「色彩詞彙」、「隱喻」以及「時空概念」來探索語言與認知的關係“ (Lú 2004:49).

Die Ausdrücke „im vorigen Kapitel“ (Äußerung a) und „im folgenden Kapitel“ (Äußerung b) können dahingehend interpretiert werden, dass die Verfasserin versucht, das Wissen im vorigen Kapitel zu aktivieren und somit die Beziehung zwischen diesen beiden Kapiteln herzustellen. Daraus ist anzunehmen, dass diese beiden Äußerungen (a und b) als metasprachliche Organisatoren dienen, um die Interaktionen zwischen den erwähnten Kapiteln darzustellen. An den Fragestellungen für das kommende Kapitel erkennt man, dass die Verfasserin versucht, Lesern zu helfen, die Schwerpunkte des kommenden Kapitels im Griff zu bekommen (Äußerung b –d: „(b)...wie die Menschen mittels der Sprache die Welt und die Erfahrung erkennen? (c)Wie sie die Rahmen des Erkennens festlegen? (d)Und wie groß deren Einflüsse sind?“). Daraufhin kündigt sie im Voraus an, aus welchen drei Perspektiven im folgenden Kapitel die Beziehung zwischen Sprache und Kognition zu erkennen (Äußerung e).

Kurzum: Die Verfasserin kündigt vor der Analyse nicht nur die Interaktion zwischen diesen zwei Kapiteln sowie den Inhalt des kommenden Kapitels, sondern auch dessen Perspektiven sowie Fragestellungen an. Mittels metasprachlicher Organisatoren werden Interaktionen zwischen den Kapiteln ersichtlich sein, damit die Leser mittels metasprachlicher Organisatoren sowohl die Orientierung über den Sinn des Aufbaus dieser zwei Kapitel gewinnen, als auch sich vorbereiten können, aus welchen Aspekten das kommende Kapitel zu verstehen.

Aus der obigen qualitativen Analyse kann die Hypothese abgeleitet werden, dass metasprachliche Organisatoren in jedem Kapitel andere Funktionen realisieren. Während sie sowohl in Abstracts als auch in Einleitungen auf die Organisation des ganzen Artikels hinweist, sorgen sie in Textteilen „Forschungsstand“ und „Analyseenteil“ meistens für Interaktionen zwischen den Kapiteln. Im Folgenden wird diese Hypothese geprüft und untersucht, mit welchen Häufigkeiten solche metasprachlichen Organisatoren in jedem Kapitel verwendet werden.

4.2 Quantitative Analyse

Im Folgenden werden sowohl die Häufigkeiten metasprachlicher Organisatoren in jedem

Kapitel wissenschaftlicher linguistischer Artikel ermittelt und zudem überprüft, welche zum Textmuster gehören.

(1) Metasprachliche Organisatoren in Abstracts

Am Ende des Abstracts wird Lesern ein Überblick über die Struktur für kommenden Artikel im Voraus ermöglicht (vgl. Kapitel 4.1, Beleg 1).

	Metasprachliche Organisatoren in Abstract	Ohne Metasprachliche Organisator in Abstract
Deutsch	22 (73.33%)	8 (26.67%)
Chinesisch	9 (30.00%)	21 (70.00%)
Fisher's exact test	p = 0.0017	

Tabelle 1: Metasprachliche Organisatoren in Abstracts beider Sprachen

In deutschen Abstracts kommen metasprachliche Organisatoren mindestens doppelt so häufig vor wie in chinesischen (Tabelle 1: DT 73.33% vs. CH 30.00%). Mit dem *Fisher's exact test* wurde überprüft, ob der Unterschied zwischen den beiden Sprachen deutlich ist. Da der p-Wert 0.0017 viel kleiner als der Standardwert 0.01 beträgt, ist der Unterschied zwischen den beiden Sprachen deutlich nachgewiesen. Beträgt der p-Wert größer als der Standardwert, ist der Unterschied zwischen den beiden nicht deutlich und weist stattdessen die Ähnlichkeit auf⁸.

Im Folgenden wird mittels der Makrostruktur jedes Kapitels überprüft, ob die jeweiligen metasprachlichen Organisatoren zur Makrostruktur eines Kapitels gehören und somit zum Textmuster.

Handlungsschritte (Move)	Teilschritte (Step)
1 Einen Forschungsbereich etablieren	(1a) Zentralität/Relevanz behaupten (1b) Die eigene Forschung in der Forschungslandschaft lokalisieren (1c) Bisherige Forschungen/Forschungsergebnisse erwähnen
2 Eine Nische etablieren	(2a) Eine Forschungslücke aufzeigen (2b) Fragen aufwerfen (2c) An eine Tradition anschließen (2d) Einwände vorwegnehmen
3 Eine Nische besetzen	(3a) Den Zweck oder die Art der eigenen Arbeit benennen (3b) Forschungsfragen oder Hypothesen anführen (3c) Die wichtigsten Ergebnisse ankündigen (3d) Die Relevanz der eigenen Forschung einschätzen (3e) Die Struktur des Textes ankündigen

Tabelle 2: Makrostruktur in Abstracts deutscher germanistischen linguistischen Artikel (Huemer 2014: 122)

⁸ Der Standardwert könnte 0.1, 0.01, 0.001 betragen. Dies hängt davon ab, wie streng die Ergebnisse überprüft werden sollen.

Da Makrostrukturen für jedes Kapitel in chinesischen germanistischen linguistischen Artikeln noch nicht analysiert sind, werden im Folgenden nur Makrostrukturen für deutsche Textteile in germanistischen linguistischen Artikeln genommen. Vergleicht man dieses statistische Ergebnis (Tabelle 1) mit der Makrostruktur für deutsche Abstracts (Huemer 2014: 122, siehe Tabelle 2), ist anzunehmen, dass diese metasprachlichen Organisatoren in der Makrostruktur deutscher Abstracts vorgeschrieben sind und somit zum Textmuster gehören (siehe Tabelle 2, Teilschritt“ (3e)Die Struktur des Textes ankündigen“).

(2) Metasprachliche Organisatoren in Einleitungen

Am Ende der Einleitungen wird die Struktur für ganzen Artikel im Voraus angekündigt, so dass Leser einen Überblick bekommen, welche Interaktionen zwischen den Kapiteln im folgenden Text vorhanden sind (vgl. Kapitel 4.1, Beleg 2). Obwohl jedes Kapitel eigenen Titel hat, der auch den Schwerpunkt des jeweiligen Kapitels angibt, wird am Ende jeweiliger Einleitung und vor dem Beginn des Hauptteiles des Artikels noch die inhaltliche Struktur für den ganzen Artikel angekündigt. Dies lässt vermuten, dass der Titel jedes Kapitels für Leserverstehen nicht ausreicht. Der Grund könnte daran liegen, dass die Titel im ganzen Artikel verstreut sind und keinen Überblick bieten können.

	Metasprachliche Organisatoren in Einleitung	Ohne Metasprachliche Organisatoren in Einleitung
Deutsch	21 (70.00%)	9 (30.00%)
Chinesisch	10 (33.33%)	20 (66.67 %)
Fisher's exact test	p = 0.0092	

Tabelle 3: Metasprachliche Organisatoren in Einleitungen beider Sprachen

Am Ende der Einleitungen werden metasprachliche Organisatoren in deutschen Artikeln zweimal so viel wie in chinesischen (Tabelle 2: DT 70% vs. CH 33.33 %) verwendet. Da der p-Wert 0.092 kleiner als der Standartwert 0.1 ist, findet sich ein deutlicher Unterschied zwischen diesen beiden Sprachen.

Handlungsschritte (Move)	Teilschritte (Step)
1 An bestehende Forschung anknüpfen	(1a) Stand der Wissenschaft skizzieren (1b) Hintergründe darstellen (1c) Das zu untersuchende Phänomen beschreiben
2 Einen Mangel ankündigen, den die Arbeit beseitigen soll	(2a) Einen Mangel im derzeitigen Stand des Wissens aufzeigen (2b) Den Beitrag früherer Studien erwähnen

3 Die Relevanz der Arbeit behaupten	(3a) Begründen warum die Arbeit von Bedeutung ist (3b) Die Relevanz des Untersuchungsfeldes aufzeigen
4 Die Leistungen der AutorIn ankündigen	(4a) Den Zweck oder die Ziele der Arbeit anführen (4b) Das Untersuchungsfeld einschränken (4c) Forschungsfragen / Hypothesen präsentieren (4d) Auf Theorien / Methoden / Daten verweisen (4e) Die wichtigsten Ergebnisse vorwegnehmen
5 Die Vorgehensweise skizzieren	Den groben Aufbau des Textes ankündigen

Tabelle 4: Makrostruktur für Einleitungen in deutschen linguistischen Artikeln nach Huemer (2014: 124-125)

Vergleicht man dieses Ergebnis (Tabelle 3) mit der Makrostruktur für deutsche Einleitungen (Huemer 2014: 124-125), sieht man, dass diese Handlung in der Makrostruktur deutscher Einleitungen vorgegeben ist und somit zum Textmuster gehört (siehe Tabelle 4, den 5. Handlungsschritt „Die Vorgehensweise skizzieren „, und seinen Teilschritt“ Den groben Aufbau des Textes ankündigen“)⁹.

(3) Metasprachliche Organisatoren in Textteilen „Forschungsstand“

Am Anfang in Kapiteln „Forschungsstand“ werden Schwerpunkte und inhaltliche Struktur für folgendes Kapitel im Voraus angekündigt. Hat dieses Kapitel verschiedene Unterkapitel, werden oft am Anfang des Kapitels die Beziehungen zwischen den Unterkapiteln dargelegt (vgl. Kapitel 4.1, Beleg 3).

	Metasprachliche Organisatoren in Kapiteln „Forschungsstand“	Ohne Metasprachliche Organisatoren in Kapiteln „Forschungsstand“
Deutsch	3 (10.00%)	27 (90.00%)
Chinesisch	4 (13.33 %)	26 (86.67)%
Fisher's exact test	p = 1.0000	

Tabelle 5: Metasprachliche Organisatoren in Kapiteln „Forschungsstand“ beider Sprachen

Die statistischen Ergebnisse lassen vermuten, dass metasprachliche Organisatoren in Textteilen „Forschungsstand“ sehr selten vorkommen. Dies gilt für beide Sprachen. Am p-Wert 1.0000, der größer als Standardwert 0.01 beträgt, ist abzulesen, dass zwischen beiden Sprachen kein deutlicher Unterschied zu erkennen ist.

⁹ Bei der Analyse wurde entdeckt, dass in wenigen Artikeln metasprachliche Organisatoren am Ende der Einleitungen statt des Strukturaufbaus des ganzen Artikels, aber nur den Zusammenhang zwischen den folgenden zwei oder drei Kapiteln ankündigen. Im Beleg (Betz / Radvan / Rothstein 2014: 261) weisen z. B. metasprachliche Organisatoren am Ende der Einleitung nur den Zusammenhang zwischen den folgenden zwei Kapiteln auf. Solche Fälle werden in den statischen Ergebnissen dieses Artikels nicht berücksichtigt.

Handlungsschritte (Move)	Teilschritte (Step)
1 Theorie(n), Ereignisse und Ergebnisse anderer darstellen	(1a) Begriffe definieren/erklären (1b) Theorie(n)/Ereignisse/Ergebnisse anderer beschreiben, vergleichen, kommentieren, kritisieren (1c) Eventuell Schritte ankündigen, die für die Anwendung einer Theorie/Methode wichtig sind
2 Daten und Auswertungsmethoden darstellen	(2a) Ausgewählte Daten beschreiben (2b) Das Untersuchungsfeld beschreiben (2c) Erhebungsverfahren/Auswertungsmethoden beschreiben
3 Die Untersuchungsergebnisse evaluieren	(3a) Die Ergebnisse darstellen (3b) Die Ergebnisse interpretieren (3c) Die Ergebnisse mit früheren Studien vergleichen (3d) Mögliche Widersprüche ansprechen oder abwehren

Tabelle 6: Makrostruktur für Textteile „Forschungsstand“ und „Analyseteil“ in deutschen linguistischen Artikeln nach Huemer (2014: 125-126)

Huemer hat die beiden Kapitel „Forschungsstand“ und „Analyseteil“ zusammen behandelt. Die Häufigkeiten metasprachlicher Organisatoren sind niedrig (siehe Tabelle 5) und in der Makrostruktur für Kapitel „Forschungsstand“ (siehe Tabelle 6) sind keine metaphorischen Organisatoren zu finden. Deshalb ist zu vermuten, dass in Kapiteln „Forschungsstand“, im Vergleich zu anderen, selten metasprachliche Handlungen vorkommen. Somit korrelieren sich statistische Ergebnisse (siehe Tabelle 5) mit der Makrostruktur nach Huemer (2014: 125-126).

(4) Metasprachliche Organisatoren in Textteilen „Analyseteil“

Der Analyseteil bezieht sich auf die eigene Analyse oder Untersuchung von VerfasserInnen in wissenschaftlichen Artikeln. Dabei wird oft am Anfang des Kapitels im Voraus angekündigt, wie die Analyse durchgeführt wird, damit Leser dem komplizierten Forschungsprozess des Verfassers folgen können. Besitzt dieses Kapitel mehrere Unterkapitel, werden deren Interaktionen und Zwecke dargelegt, damit Leser Interaktionen zwischen verschiedenen Unterkapiteln nachvollziehen können. Solche metasprachlichen Organisatoren finden sich meistens am Anfang der Kapitel¹⁰ (vgl. Kapitel 4.1, Beleg 4).

¹⁰ Eine Strategie, um das Wissen oder die Orientierung von Lesern zu versichern, besteht darin, am Ende der Textteile eine Zusammenfassung anzubieten, damit Leser den Hauptinhalt verstehen. Diese Strategien finden sich oft am Ende der Textteile „Forschungsstand“ und „Analyseteil“ (Beleg: Chén 2010: 77; Lú 2004: 47).

	Metasprachliche Organisatoren in Analyseteilen	Ohne Metasprachliche Organisatoren in Analyseteilen
Deutsch	10 (33.33%)	20 (66.67%)
Chinesisch	21 (70.00%)	9 (30.00%)
Fisher's exact test	p = 0.0092	

Tabelle 7: Metasprachliche Organisatoren in Textteilen „Analyseteil“ in beiden Sprachen

Die statistischen Ergebnissen zeigen, dass metasprachliche Organisatoren in chinesischen Analyseteilen fast doppelt so häufig wie in deutschen (Tabelle 7: CH 70% vs. DT 36.66%). Da der p-Wert 0.0092 kleiner als Standardwert 0.01 beträgt, ist dieser Unterschied zwischen beiden Sprachen deutlich bewiesen.

Vergleicht man dieses statistische Ergebnis (Tabelle 7) mit der Makrostruktur für deutsche Kapitel „Analyseteil“ (Tabelle 6), wird gezeigt, dass dessen metasprachliche Organisatoren wegen niedriger Häufigkeit, in der deutschen Makrostruktur dieses Textteils nicht zu finden sind. Dagegen kommen metasprachliche Organisatoren in chinesischen Analyseteilen mehr als 50% (vgl. Tabelle 7: CH 70%) vor und sollen deswegen bei der Erstellung der chinesischen Makrostrukturen für diese Textteile berücksichtigt werden.

(5) Metasprachliche Organisatoren in Schlussteilen

Textteile „Schlussteile“ beziehen sich auf das letzte Kapitel in wissenschaftlichen Artikeln.

	Metasprachlicher Organisator in Schlussteilen	Ohne Metasprachlichen Organisator in Schlussteilen
Deutsch	0 (0.00%)	30 (100.00%)
Chinesisch	0 (0.00 %)	30 (100. 00%)
Fisher's exact test	p = --	

Tabelle 8: Metasprachliche Organisatoren in Textteilen „Schlussteil“ in beiden Sprachen

Im Datenkorpus dieses Beitrags finden sich sowohl in deutschen als auch in chinesischen Schlussteilen kaum metasprachliche Organisatoren. Es kann daran liegen, dass metasprachliche Organisatoren meistens als Vorausankündigung dienen und bei letztem Kapitel wissenschaftlichen Artikels nichts folgt und deswegen metasprachliche Organisatoren nicht benötigt werden können.

Handlungsschritt (Move)	Teilschritt (Step)
1 Rekapitulieren, diskutieren	(1a) Die Ergebnisse zusammenfassen (1b) Die Ergebnisse diskutieren (1c) Fragen beantworten/ zu Hypothesen Stellung nehmen (1d) Schlussfolgerungen ziehen (1e) Mit Ergebnissen früherer Studien vergleichen (1f) Mögliche Widersprüche ansprechen oder abwehren
2 Weitere Forschung oder Maßnahmen ankündigen	(2a) Weitere Forschung oder Maßnahmen empfehlen (2b) Über zukünftige Entwicklungen „spekulieren“

Tabelle 9: Makrostruktur in Schlussteilen deutscher germanistischen linguistischen Artikeln nach Huemer (2014: 126)

Nach Huemer (2014: 126) sind in Makrostrukturen für Schlussteile in linguistischen Artikeln keine metasprachlichen Organisatoren zu finden (Tabelle 9). Dieses Ergebnis von Huemer ist mit den statistischen Ergebnissen dieses Beitrages (Tabelle 8) identisch¹¹.

Im Folgenden werden die obigen Ergebnisse kurz zusammengefasst. In Tabelle 10 bietet sich ein Überblick über metasprachliche Organisatoren. Dabei werden nur die Organisatoren aufgelistet, die in mehr als 50% wissenschaftlichen Artikeln vorkommen.

Kapitel	Sprachen	In Textteilen	Funktionen
Abstracts	Deutsch	Am Ende der Textteile	Vorankündigung für die Organisation im ganzen Artikel
Einleitungen	Deutsch	Am Ende der Textteile	Vorankündigung für die Organisation im ganzen Artikel
Analyseteile	Chinesisch	Am Anfang der Textteile	Vorankündigung für die Organisation innerhalb des Textteils

Tabelle 10: Überblick über metasprachliche Organisatoren in einzelnen Kapiteln in wissenschaftlichen Artikeln

Die Tabelle 10 zeigt, dass in deutschen wissenschaftlichen Artikeln metasprachliche Organisatoren meistens sowohl in Abstracts als auch in Einleitungen vorkommen. Außerdem werden sowohl in Abstracts als auch in Einleitungen metasprachliche Organisatoren in deutschen Artikeln häufiger vor als in chinesischen verwendet. Dabei dienen sie als Vorankündigung meistens für den ganzen Artikel und befinden sich meistens am Ende jeweiliger Textteile. Dagegen kommen metasprachliche Organisatoren in chinesischen

¹¹ In Schlussteilen kommen zwar ab und zu Verweise auf die vorigen Kapitel oder Textteile wie z. B. „die entsprechenden Ergebnisse siehe Kapitel 4“. Sie dienen meistens als Beweis, aber nicht als Interaktion zwischen dem jeweiligen Kapitel und dem Schlussteil.

Analyseteilen häufiger als in deutschen. Sie dienen auch als Vorankündigung, aber sorgt fast nur für die Organisation innerhalb des Textteils „Analyseteil“. Außerdem befinden sie sich im Gegensatz zu deutschen metasprachlichen Organisatoren in Abstracts und in Einleitungen meistens am Anfang des jeweiligen Textteils.

Die Gemeinsamkeit metasprachlicher Organisatoren in beiden Sprachen besteht darin, dass sie alle als Vorankündigung dienen. Der Unterschied zwischen ihnen besteht darin, dass sie in Abstracts und in Einleitungen für die Interaktion im ganzen Artikel sorgen und die in Analyseteilen nur für die innerhalb des Textteils.

5. Zusammenfassung

In wissenschaftlichen linguistischen Artikeln werden nicht nur neues Wissen, sondern auch zur Leserverständigung „Metasprachliche Organisatoren“ behandelt. Dabei dienen diese dazu, den Lesern neues Wissen gut aufzubereiten und nahezubringen. Bis jetzt ist nicht bekannt, in welchem Kapitel in wissenschaftlichen Artikeln welche metasprachlichen Organisatoren vorkommen. Außerdem fehlte ein kontrastiver Vergleich zwischen deutschen und chinesischen germanistischen linguistischen Artikeln. In diesem Beitrag wurden metasprachliche Organisatoren in deutschen und in chinesischen Artikeln miteinander verglichen. Zunächst wurde mittels der qualitativen Analyse untersucht, wie metasprachliche Organisatoren in jedem Kapitel eingesetzt wurden und welche Strategien dabei verwendet wurden. Zum Schluss wurden anhand der quantitativen statistischen Methode die Häufigkeiten metasprachlicher Organisatoren in jedem Kapitel der beiden Sprachen ermittelt. Dabei wurden anhand der Makrostrukturen verschiedener Kapitel überprüft, welche mehr als 50% vorkommenden metasprachlichen Organisatoren zum Textmuster gehören. Sie sind nicht nur häufig, sondern als obligatorische Handlungen betrachtet werden.

In deutschen wissenschaftlichen Artikeln gehören metasprachliche Organisatoren für ganze Artikel sowohl in Abstracts als auch in Einleitungen zum Textmuster. Aufgrund der niedrigen Häufigkeiten in chinesischen Textteilen sollen sie nicht ins chinesische Textmuster aufgenommen werden. Dagegen kommen metasprachliche Organisatoren in chinesischen Analysetextteilen doppelt so häufig wie in deutschen und dienen zur Organisation innerhalb desselben Kapitels. Diese finden sich aber selten in deutschen Artikeln. Ein weiterer Unterschied zwischen metasprachlichen Organisatoren besteht darin, dass sich

metasprachliche Organisatoren für ganze Artikel meistens am Ende des Kapitels befinden und die für die Organisation innerhalb des Kapitels oft am Anfang des Kapitels. Die dabei oft verwendeten Strategien bestehen darin, dass nicht nur die Aufbaustruktur für den ganzen Artikel oder für das jeweilige Kapitel dargestellt wird, sondern oft mittels der Kombination von Zwecken, Forschungsschritten und sowie Aufbaustrukturen die Interaktion zwischen Kapiteln im ganzen Artikel oder innerhalb eines Kapitels funktional darzustellen (siehe Belege 1-3). Sowohl in deutschen als auch in chinesischen wissenschaftlichen Artikeln sind metasprachliche Organisatoren selten in Textteilen „Forschungsstand“ und kaum in Textteilen „Schlusswort“ zu finden.

Dieser Artikel analysiert nur die metasprachlichen Handlungen anhand schriftlicher wissenschaftlicher Artikel. Für zukünftige Untersuchungen könnte ein Experiment durchgeführt werden, in dem das Textverstehen mit und das ohne metasprachliche Handlungen verglichen wurden. Dabei kann geprüft werden, inwieweit das Fehlen von metasprachlichen Handlungen sich auf das Textverstehen auswirkt und in wie fern die Menge der metasprachlichen Handlungen in Artikeln mit der Qualität der Zeitschriften korreliert. D.h. ob ein Artikel mit großer Menge von metasprachlichen Handlungen in einer qualifizierten Fachzeitschrift und ein Artikel mit weniger Menge von metasprachlichen Handlungen nur in einer weniger qualifizierten Fachzeitschrift erschienen wird.

6. Literatur

- Ausubel, David Paul. „The use of advance organizers in the learning and retention of meaningful verbal material”. *Journal of Educational Psychology* 51. 5 (1960): 267–272.
- Böhme, Gernot. „Wissenschaftssprachen und die Verwissenschaftlichung der Erfahrung”. *Sprache und Welterfahrung*. Hg. Jörg Zimmermann. München: Fink, 1978. 89-109.
- Cáo, Jiāzhēn. „德语语音同化现象初探. (Übersetzung: Analyse der Assimilation deutscher Phonetik) “. *Theory and Practice of Contemporary Education* 2.3 (2010): 126-127.
- Chén, Yīnghuì. „德語教學實務上如何啟發學生的文化認知？舉以任務型教學法探求學生既有之文化認知為例. Exploring Students' Cultural Concepts When Teaching German as a Foreign Language: A Task-Based Teaching Method”. *Journal of Humanities and Social Sciences* 6. 1 (2010): 71-86.
- Crismore, Aavon/ Markkanen, Raija/ Steffensen, Margret. „Metadcourse in Persuasive Writing. A Study of Texts Written by American and Finnish University Students”. *Written Communication* 10. 1 (1993): 39-71.
- Ehlich, Konrad/Rehbein, Jochen „Sprachliche Handlungsmuster”. *Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften*. Hg. Hans-Georg Soeffner. Stuttgart: Metzler . 1979. 243-274.
- Ehlich, Konrad. „Determination- eine funktional-pragmatische Analyse am Beispiel hebräischer Strukturen”. *Funktionale Syntax: Prinzipien und Prozeduren*. Hg. Ludger Hoffmann. Berlin, New York: de Gruyter. 2003. 307-334.
- Ehlich, Konrad / Steets, Agelika. *Wissenschaftlich schreiben -lehren und lernen*. Berlin: Walter de Gruyter, 2003.
- Fisher, Ronald Aylmer. „On the Mathematical Foundations of Theoretical Statistics”. *Philosophical Transactions of the Royal Society A* 222 (594–604)(1922) : 309–368.
- Fandrych, Christian / Graefen, Gabriele. „Text commenting devices in German and English academic articles”. *Multilingua* 21.1 (2002) : 17-43.
- Graffmann, Heinrich /Blühdorn, Hardarik. „Recht haben im Sprachunterricht. Wie besteht man bei Meinungsgegensätzen auf seinem Standpunkt? “. *Zielsprache Deutsch* 39.1 (2012): 59-69.
- Gruber, Helmut / Rheindorf, Markus / Wetschanow, Karin u.a. *Genre, Habitus und wissenschaftliches Schreiben. Eine empirische Untersuchung studentischer Texte*. Wien:

- LIT, 2006.
- Huemer, Birgit. „Der wissenschaftliche Artikel in der Disziplin germanistische Linguistik”. *Wissenschaftliches Schreiben im Deutschen und im Chinesischen. Sammelband zum Österreich-taiwanischen Symposium 2014*, 117-130.
- Hussy, Walter/ Schreier, Margrit / Echterhoff, Gerald. *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Berlin [u.a.]: Springer, 2010.
- Liú, Yuè. „当代德语中的中文外来词及其发展趋势. Words of Chinese Origin in German and Their Development Tendency”. *Journal of Zhejiang University* 43.4 (2013): 122-134.
- Lú, Angela Yíjun. „尋找跨文化外語教學的理論模式-從認知觀點探討語言與文化之關係. (Übersetzung: Ermittlung des theoretischen Modells für das Lehren der Interkultur-Beziehung zwischen Sprache und Kultur mittels der Kognition)”. *Deutsch-taiwanische Hefte* 6 (2004): 39 – 60.
- Olszewska, Danuta. „Auf der Suche nach einem tertium comparationis: Wissenschaftliche Texte im deutsch-polnischen Vergleich”. *Studia Germanica Gedanensia* 29 (2013) : 79-99.
- Rödel, Michael. „Die Invasion der „Nachhaltigkeit“. Eine linguistische Analyse eines politischen und ökonomischen Modeworts”. *Deutsche Sprache* 41. 1 (2013): 115-141.
- Şenöz-Ayata, Canan. „Interkulturelle Wissenschaftskommunikation – dargestellt an Abstracts in deutschen und türkischen Germanistikzeitschriften”. *Linguistik online* 52. 2 (2012): 23-38.
- Steinhoff, Torsten. *Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten*. Tübingen: Niemeyer, 2007.
- Thielmann, Winfried. *Deutsche und englische Wissenschaftssprache im Vergleich. Hinführen – Verknüpfen – Benennen*. Heidelberg: Synchron, 2009.
- Yang, Ruiying / Allison, Desmond. „Research Articles in Applied Linguistics: Moving from Results to Conclusions”. *English for Specific Purposes* 22 (2003): 365-385.
- Wáng, Bǐngxí. „略论德语委婉语的语用原则、功能及其构成方式. A Brief Comment on the Pragmatic Principles. Functions and Formation of German Euphemism”. *Journal of Qinghai Normal University (Philosophy and Social Sciences)* 137. 6 (2009):106-109.